



Abend -

Zeitung.

117.

Montag, am 17. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Traumdeuter.

Voll Träume ist des Menschen Leben! —
Wir träumen wohl und wissens nicht,
Woher die dunkeln Bilder schweben,
Und welcher Sinn aus ihnen spricht;
Wie so die Farben mit den Schatten
Sich mischen ewig bunt und kraus
Und, stets im Wirbel, nie ermatten
Und ewig ziehn durch unser Haus.

Viel Träume sonder Zaum und Zügel!
So stürmt und tobt der wilde Flug
Bald rauschend wie des Adlers Flügel,
Bald dumpf wie schwarzer Eulen Zug.
Wir schauen's an, und pressen leise
Die Hand an unser banges Herz,
Und aus der Bilder finstern Kreise
Tritt furchtbar zu uns her der Schmerz!

Wir träumen! — denn die Weizenfelder,
Das Werk der frommen Menschen Hand,
Die drückt des Hagels schwere Kelter
Zu andern Todten in den Sand! —
Die ewig schönen blauen Fluthen
Sie locken uns im Morgenroth
Und peitschen mit des Sturmwind's Ruthen
Uns bald in ihrer Tiefen Tod!

Und zarte Engel seh' ich ziehen,
Voll Liebe noch die kleine Brust,
Das Herz voll heil'gen Melodien
Und sein doch selber kaum bewusst!
Die Engel senken sanft die Schwingen,
Vertrocknet ist des Lebens Wein
Und nimmer wird, was sie vollbringen,
Ein Loblied aller Götter seyn.

Und weiter hör' ich wilde Glocken
Verkünden schwerer Zeiten Noth;
Es stürmen wie die Blüthenstöcken
Die edeln Helden in den Tod.

Und dennoch hat des Sturmes Toben
Kein Gott der Höhe angefaßt,
Nur Einer, den sie selbst erhoben
Das Spiel den Göttern nachgemacht. —

Wir träumen, wenn die Helden fallen
Für eines Andern Wahn und Wis,
Und neue Helden jauchzend wallen
Zu jenes Mannes goldnem Sitz.
Er hat, um weit den Stuhl zu gründen,
Viel tausend Knospen wild zerknickt,
Und mit dem Jammer seiner Sünden
Zum Lohne dann die Welt erdrückt.

Wer mag uns all' die Deutung sagen!
Des Lebens Schimmer kurz und matt!
Für Wünsche, die zum Himmel jagen
Nur eine kleine Ruhestatt; —
Viel tausend Blüthen die verderben,
Und dort des Aethers freien Strahl
Verschlossen in die schwachen Scherben —
Sie zu zertrümmern allzumal! —

Für allen Ban, den wir beginnen,
Zwei Spannen und zwei Stunden nur,
Von Garben, die wir früh gewinnen
Am Abend nirgend mehr die Spur!
Der Liebe heil'ger Gruß und Segen
Verstammt bis in des Herzens Mark,
Und nirgend auf des Lebens Wegen
Nah'n Götter hülfreich mild und stark. —

Die Bilder ziehn, die Bilder sausen
Phantastisch fort und ruben nicht!
Und trüber wird der Blick nach außen
Und heller innen wird das Licht,
Und wenn die Bilder ganz verschwunden,
Wird lichter Glanz das Kämmerlein,
Und Einer der sich eingefunden,
Der tritt ins kühle Haus hinein.

Der kann auf Alles Antwort sagen,
Der löst, mit sanfter Liebe Lust,